

Minister Kardinal Richelieu mit unumschränkter Gewalt. Schlaun und rücksichtslos führte dieser große Staatsmann seine Pläne durch. Er vernichtete die Macht der Großen, die sich fast ganz unabhängig von dem Könige gemacht hatten, brach die der Parlamente*), beseitigte die politische Selbständigkeit der Hugenotten, indem er ihnen ihre letzte Festung nahm, und stärkte durch alle diese Maßnahmen die Königsgewalt in hohem Grade. Auch nach außen war er glücklich. Es gelang ihm, die Macht des Hauses Habsburg zu schwächen und durch seine Beteiligung am Dreißigjährigen Kriege die späteren Erfolge vorzubereiten. Als Ludwig XIV. im Alter 1643 von fünf Jahren (1643) König wurde, nahm Frankreich bereits eine hervorragende Stellung in Europa ein. Während seiner Minderjährigkeit leitete der italienische Kardinal Mazarin ganz im Geiste seines Vorgängers Richelieu die Staatsgeschäfte. Der Aufruhr des Adels und der Pariser, die sogenannte Fronde, gegen Mazarin's gewalttätige Regierung endete nach mehrjährigem Kampfe zugunsten des Hofes. Durch den Westfälischen Frieden (1648) gewann Frankreich das Elsaß, durch den Pyrenäischen Frieden (1659) nach einem jahrelangen Kriege mit Spanien mehrere Gebiete und Plätze in den spanischen Niederlanden.

2. Ludwigs Selbstherrschaft und seine Vändergier in den Raubkriegen. In der Schule Mazarin's war Ludwig XIV. groß geworden, 1661 und als jener starb (1661), trat der König selbständig an die Spitze der Staatsverwaltung. Alle Gegenbestrebungen des Parlaments und seiner Räte wußte er abzuweisen. Sein Ziel war im Innern die unumschränkte Selbstherrschaft nach dem Wahlspruche: „Der Staat bin ich.“ Während er diesem Ziele in seiner inneren Politik entschlossen zustrebte, gedachte er Frankreich's Macht nach außen noch zu erweitern und ihm die Übermacht unter den europäischen Staaten zu erkämpfen. Nur zu leicht wurde ihm die Erreichung seiner Absichten durch den Verfall der spanischen Herrschaft und die Schwäche und Uneinigkeit des Deutschen Reiches gemacht. Ludwig hatte sich mit der Tochter Philipps IV. von Spanien, Maria Theresia, vermählt, dabei aber allen Erbansprüchen entsagt. Als Philipp starb und dessen Sohn Karl II. König von Spanien wurde, 1667 erhob er dennoch Ansprüche auf die spanischen Niederlande und ließ (1667) seine Truppen einrücken. Allein England, Holland und Schweden schlossen einen Bund, die Tripelallianz, und nötigten Ludwig, sich im Frieden 1668 zu Aachen (1668) mit zwölf eroberten Grenzplätzen zu begnügen. — 1672 Dem ersten Raubkriege folgte nach vier Jahren der zweite (1672—1678), der aus Rache gegen Holland gerichtet war. Die Holländer wehrten sich tapfer, durchstachen die Dämme und setzten das Land unter Wasser,

*) Das Parlament war der oberste Gerichtshof in Paris. Es hatte die Verordnungen und Steuererlässe in das Gesetzesregister einzutragen, damit sie dadurch Gesetzeskraft erhielten und von den Beamten ausgeführt würden. Verweigerte das Parlament die Eintragung — in Gegenwart des Königs durfte dies nie geschehen —, so blieben die königlichen Verordnungen ohne Kraft. Die Parlamentsräte waren somit die wichtigsten Beamten und hatten die übrige Beamtenwelt hinter sich. Ihre Gegnerschaft schwächte des Königs Macht und Willen.